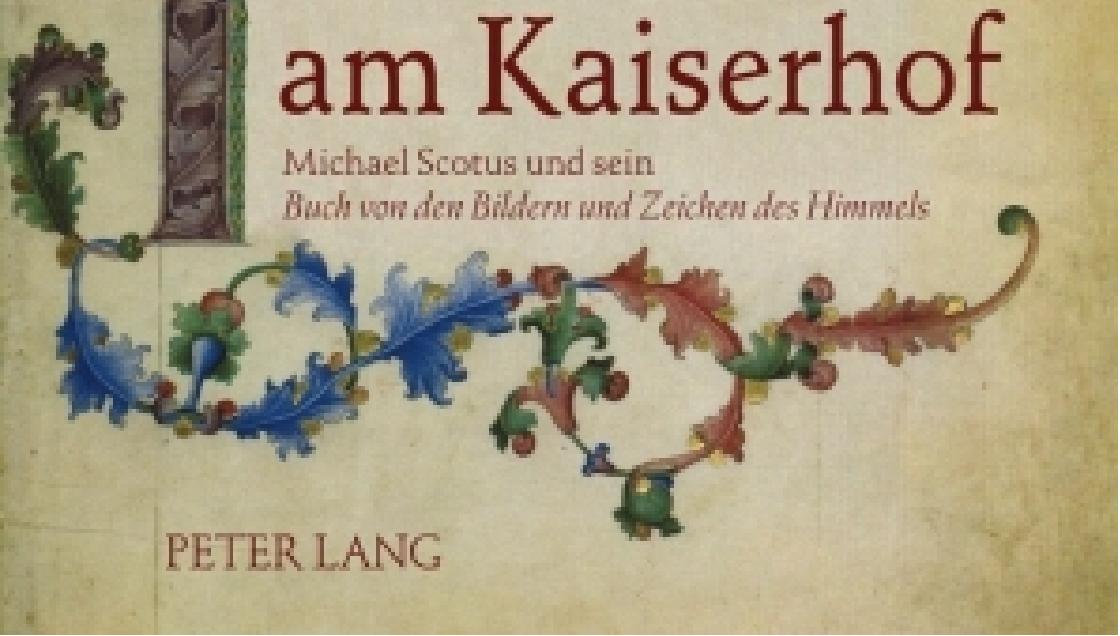


Silke Ackermann



Sternstunden am Kaiserhof

Michael Scotus und sein
Buch von den Bildern und Zeichen des Himmels



PETER LANG

1. Berühmter noch als Harry Potter – Auch eine Einführung

Berühmter als Harry Potter? Im frühen 21. Jahrhundert kommtt eine derartige Aussage fast einem Ritterschlag gleich. Und in der Tat ist der so betitelte Artikel der englischen Zeitung THE HERALD ein Versuch, die Bedeutung des „schottischen Zauberers“ Michael Scot historisch gerade zu rücken - wenn auch in erster Linie im Hinblick auf die Frage, ob nun Balwearie Tower oder Aikwood Tower in Schottland den Mann für sich in Anspruch nehmen dürfen.¹

Friedrich II. und Michael Scotus haben vor allem die deutsche Forschung seit Generationen fasziniert. Allerdings steht das Ausmaß der Faszination im umgekehrten Verhältnis zu gesichertem Wissen. Das vorliegende Buch versucht deshalb ebenfalls, einiges am Bild Michaels gerade zu rücken. Weniger die Frage nach „Fife or the Borders?“ steht hier jedoch im Vordergrund, als vielmehr seine Rolle im Geistesleben des 13. Jahrhunderts. Der erste Teil des Buches versucht eine Neubewertung der bekannten Quellen, während der zweite Teil paradigmatisch den *Liber de signis et imaginibus celi*² untersucht, jenen illustrierten astrologischen Traktat also, der neben dem *Liber Physiognomie* Michaels erfolgreichstes Werk darstellt und im Laufe der Jahrhunderte immer wieder abgeschrieben, übersetzt und in textlichen wie bildlichen Auszügen tradiert wurde - und der hier erstmalig ediert und übersetzt ist.

Im Verlauf der nunmehr gut zwanzig Jahre, die ich mit Michael Scotus verbracht habe, ist die Zahl derjenigen, die mir mit Rat, Kritik, Ermutigung und finanzieller Unterstützung zur Seite standen, unüberschaubar geworden. Wenn

1 „A Real Scots Wizard - Michael Scot was once bigger than Harry Potter. Now one woman has searched the countryside and history books to discover the truth about the Scottish sorcerer“ war die Schlagzeile des Artikels in THE HERALD, siehe CHIESA 2005. „One woman“ ist die schottische Historikerin Louisa Yeoman, die sich in Vorbereitung einer zweiten Staffel der BBC TV Kinderserie „Shoebox Zoo“ auf die Suche nach dem historischen Michael Scotus begab, vgl. auch unten Kapitel 2.

2 In der überwältigenden Mehrheit der Handschriften beginnt der Traktat direkt mit dem Incipit eines der Teile des Textes. Nur in zwei Fällen bezieht sich der Schreiber auf das Werk mit den Worten *Incipit liber de signis et ymaginibus celi editus sive compillatus Michaelis Scoto* (Wien Österreichische Nationalbibliothek 2359 fol. 1r) beziehungsweise *Explicit liber, quem edidit Michael Scottus de signis et ymaginibus celi* (Vatikanstadt, Biblioteca Apostolica Vaticana Vat. lat. 4087 fol. 38v). Mit *Liber de signis et ymaginibus celi* ist der Traktat recht adäquat bezeichnet, dieser Name beziehungsweise die Kurzform *Liber de signis* wurde im vorliegenden Buch durchweg verwandt.

daher in der folgenden Liste der eine oder andere Name fehlt, bitte ich herzlich um Entschuldigung. In diesem Sinne danke ich (in streng alphabetischer Reihenfolge) Dieter Blume, Leonard Boyle, Charles Burnett, der Gerda Henkel Stiftung, Johannes Fried, Hans Peter Glöckner, Gundula Grebner, Mechthild Haffner, Dag Nikolaus Hasse, der Hermann Willkomm Stiftung, David A. King, Paul Kunitzsch, Kristin Lippincott, Wolfgang Metzger, Patrick McGurk, Elizabeth O'Connor, Nigel Palmer, Agostino Paravicini Bagliani, Gerhard Powitz, der Studienstiftung des Deutschen Volkes, Hans-Ulrich Stenger, Nikolaus Thurn, Benno van Dalen, Baudouin van den Abeele, Robert H. van Gent, Aafke van Oppenraaij, Steven J. Williams sowie den Mitarbeitern der zahlreichen Bibliotheken, die ich konsultiert habe.